

## Hier wird diese Woche geblitzt

Stadt Bonn kündigt Tempokontrollen an

**BONN.** Die Stadt Bonn misst in der kommenden Woche wieder Geschwindigkeiten. Kontrollen finden jeden Tag statt an Römerstraße, An der Josefhöhe, Königswinterer Straße, Reuterstraße und Siegburger Straße. Von der Polizei liegen keine Angaben vor. Die weiteren Messstellen in der Stadt:

■ **Montag:** Albertus-Magnus-Straße, Burgstraße, Deutschherrenstraße, Elisabethstraße, Haager Weg und Langemarckstraße

■ **Dienstag:** Alfred-Bucherer-Straße, Brassertufer, Endericher Allee, Grootestraße, Otto-Hahn-Straße und Waldstraße

■ **Mittwoch:** Clemens-August-Straße, Ellesdorfer Straße, Graurheindorfer Straße, Kautexstraße, Kiefernweg, Reichsstraße und Siebengebirgsstraße

■ **Donnerstag:** Galileistraße, Karl-Barth-Straße, Kölnstraße, Lievelingsweg und Ollenhauerstraße

■ **Freitag:** Auf dem Hügel, Lange-marckstraße, Marktstraße und Siemensstraße

■ **Samstag:** Bernkasteler Straße *ko*

## Grüner Pfeil an 30 Kreuzungen

**BONN.** Der grüne Pfeil für Radfahrer sorgt inzwischen an 30 Kreuzungen in Bonn dafür, dass diese an Ampeln schneller vorankommen. Anfang 2021 hatte die Stadt den ersten Grünpfeil für den Radverkehr an der Kreuzung Kaiser-Karl-Ring/Dorotheenstraße enthüllt. Ein Planungsbüro hat laut Presseamt insgesamt 316 Knotenpunkte mit Ampeln darauf untersucht, ob sie für Grünpfeile für Radfahrer geeignet sind. In Abstimmung mit der Polizei will die Stadt bis Frühjahr 2023 alle Standorte, an denen das möglich ist, mit dem Grünpfeil ausrüsten. Ein Erklärvideo im Youtube-Kanal der Stadt zeigt das richtige Verhalten, denn Radfahrer dürfen nur nach vorherigem Anhalten auch bei Rot abbiegen. Dabei ist Rücksicht auf Fußgänger geboten. *ko*

## VERANSTALTUNGEN

### BÜHNE

#### BONN

**Axel Pape:** „Schöne Bescherung“; szenische Lesung, Kleines Theater, Bad Godesberg, Koblenzer Str. 78, 19.30 Uhr

**Dagmar Schönleber:** „Die Fels“ in der Brandung“; Kabarett, Pantheon, Beuel, Siegburger Straße 42, 20 Uhr

#### KÖLN

**Björn Heuser:** „Jans Besinnlich“; Mitsingkonzert, Volksbühne am Rudolfplatz, Aachener Str. 5, 15.30 Uhr

**Sybille Bullatschek:** „Ihr Pflegerlein kommet“; Senftöpfchen Theater, Große Neugasse 2 - 4, 20.15 Uhr

### KONZERTE

#### BONN

**Kammerkonzert mit Daniel Hope (Violine) u.a.:** Werke von Mahler u.a., Kammermusiksaal Beethoven-Haus, Bonngasse 24 - 26, 20 Uhr

#### KÖLN

**Janine Jansen & Friends:** Werke von Schostakowitsch, Prokofjew u.a., Philharmonie, Bischofsgartenstr. 1, 20 Uhr

### EXTRAS

#### BONN

**Bonner Weihnachtsmarkt:** Münsterplatz, Bottlerplatz, Friedensplatz, Innenstadt, 11 bis 21 Uhr

**Nikolausmarkt Bad Godesberg:** Theaterplatz/Am Fronhof, Innenstadt, 11 bis 19.30 Uhr

**Rettet Jesus Afrika?:** „Wie evangelikale Sekten Entwicklung verhindern“, Vortrag von Klaus Thüsing, Haus der Bildung, Mülheimer Platz 1, 18 Uhr

### REGION

**Mittelalterlicher Weihnachtsmarkt:** Innenstadt, Siegburg, 11 bis 20 Uhr

**Mehr Termine:** [ga.de/terminkalender](http://ga.de/terminkalender)

## INTERVIEW KARSTEN PAUST

# Blindheit kann vermeidbar sein

Der Bonner Augenarzt hat mit wenigen Mitstreitern im Westen Tansanias eine augenärztliche Versorgung aufgebaut

Jochen Flassbarth, Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, verleiht dem Bonner Augenarzt Karsten Paust an diesem Montag, dem Tag des Ehrenamtes, in der Villa Hammerschmidt in Bonn die Eine-Welt-Medaille. Die Auszeichnung wird seit 2019 in den Kategorien Bronze, Silber und Gold verliehen. Paust engagiert sich seit 2016 ehrenamtlich für eine umfassende augenärztliche Versorgung im abgelegenen Westen Tansanias. Was ihn dabei bewegt, verriet er im Gespräch mit Martin Wein.

*Sie kämpfen in Tansania gegen vermeidbare Erblindung. Wie kam es dazu?*

**Karsten Paust:** 2016 fuhr ich zum ersten Mal in die Region Rukwa mit der Hauptstadt Sumbawanga zwischen dem Tanganjikasee im Westen und dem Rukwasee im Osten. Eine Nichtregierungsorganisation hatte mich entsandt, um den Zustand der augenmedizinischen Versorgung dort zu begutachten. Ich habe ähnliches schon in den letzten 20 Jahren immer mal wieder in verschiedenen Ländern übernommen. Um es kurz zu machen: Es gab dort keine augenmedizinische Versorgung. Ich habe viele Krankheitsbilder gesehen, die mich sehr mitgenommen haben – zusammen mit den Schicksalen dahinter. Nach der Rückkehr habe ich aber keine überzeugenden Antworten auf meine Fragen bekommen. Es konnte oder wollte in dieser entlegenen Region schlicht niemand substanziell helfen.

*Dann sind sie selbst aktiv geworden?*

**Paust:** Zusammen mit einigen Kollegen haben wir im November 2017 für einige Wochen eine provisorische Ambulanz und einen OP aufgebaut. Wir haben 600 Patienten untersucht und 150 Augen operiert. Damit hat es angefangen.

*Was haben Sie seither erreicht?*

**Paust:** Wir haben zunächst mit unseren Augen-Camps durch Operationen oder Brillen erste Hilfe geleistet. Am Ende kam die Oberin des Atiman-Hospitals in Sumbawanga auf mich zu, sie hätte vier Mitarbeiter, die gerne Augenheilkunde lernen würden. Also haben wir deren Ausbildung im Land finanziert. Inzwischen haben wir in der Region Rukwa und der Nachbarregion Katavi mehr als 50 Augenschwestern und -pfleger ausbilden lassen. Wir trainieren sie kontinuierlich vor

**„Ich habe viele Krankheitsbilder gesehen, die mich sehr mitgenommen haben – zusammen mit den Schicksalen dahinter“**

Ort weiter. Sie sind über die beiden Regionen verteilt. So gibt es jetzt für die Bevölkerung in erreichbarer Entfernung immer eine Krankenstation, in der einfache Fälle wie Augenzündungen oder kleine Fremdkörper in der Hornhaut behandelt werden. Die Augenschwestern erkennen aber auch Patienten mit komplexeren Leiden und schicken sie an die mit unserer Unterstützung gebauten Augenkliniken in Sumbawanga und Mpanda. Sie entdecken dabei auch immer wieder Kinder mit einem Grauen Star, die zügig operiert werden müssen. Und Kinder mit Augentumoren, die ohne Therapie versterben würden.

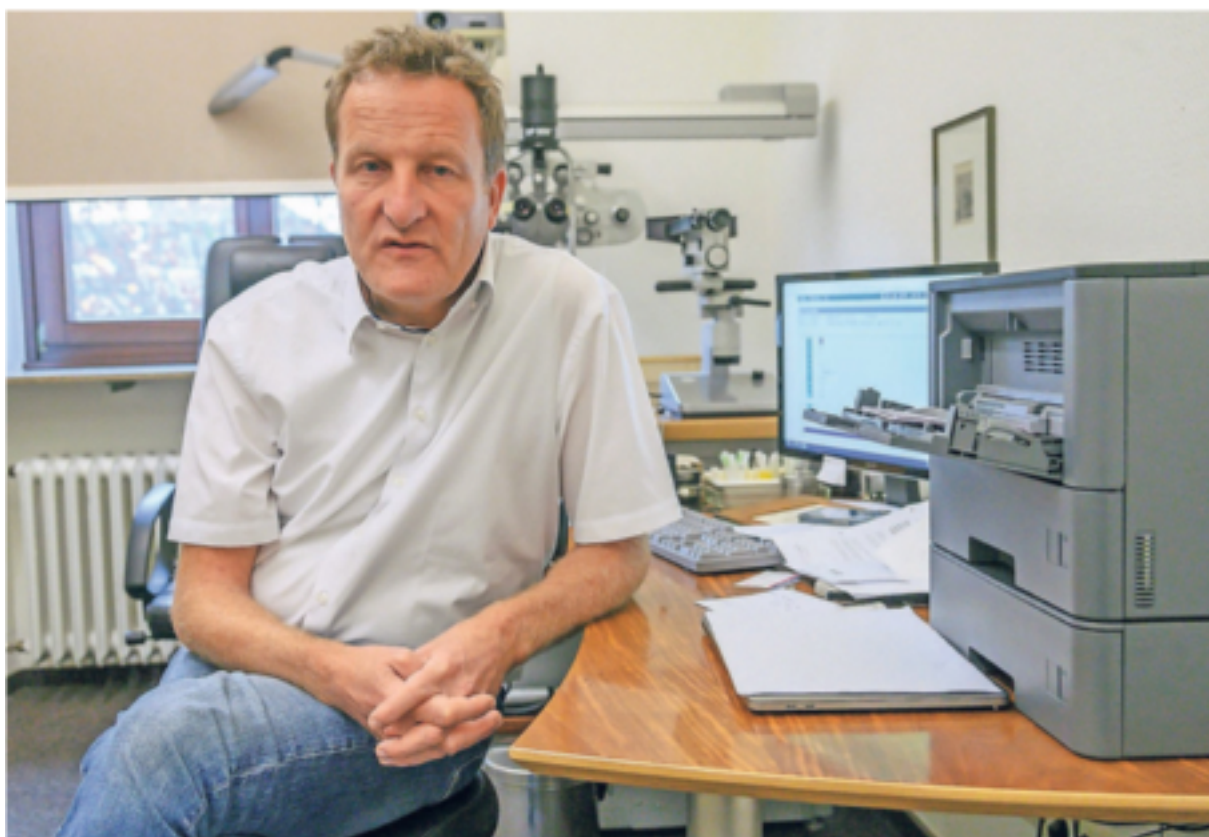
*Wie sieht die ärztliche Versorgung aus?*

**Paust:** Wir konnten drei Assistant Medical Officers für die Operation des Grauen Stars ausbilden. Der Graue Star ist die häufigste Ursache für Erblindung. Seit September arbeitet auch ein Facharzt für Augenheilkunde in der Region, dessen Ausbildung wir finanziert haben.



Eine Augenoperation im katholischen Krankenhaus im tansanischen Sumbawanga.

FOTO: KARSTEN PAUST



Der Bonner Augenarzt Karsten Paust erhält die Eine-Welt-Medaille des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

FOTO: MARTIN WEIN

*Ist das schon mehr als ein Anfang?*

**Paust:** Definitiv! Bislang waren Sehbehinderung oder Blindheit für die Menschen dort ein Schicksal, dem man nicht entinnen konnte. Jetzt gibt es einen Lösungsweg.

*Blindheit ist auch in Deutschland kein einfaches Schicksal, aber wahrscheinlich in Afrika noch deutlich belastender.*

**Paust:** Es trifft die Menschen noch härter, weil es für solche Fälle einfach keinerlei Infrastruktur gibt. Ein sehbehindertes Kind kann dort nicht zur Schule gehen. Trifft Erblindung einen Erwachsenen, dann kann er nicht mehr arbeiten und seine Familie ernähren. Er bindet überdies ein bis zwei Kinder an sich, die ihn durch den Tag führen müssen.

*Wie ist die Situation vor Ort heute?*

**Paust:** In Sumbawanga haben wir Bedingungen geschaffen, unter denen sich Augenmedizin gut realisieren lässt. In absehbarer Zeit werden wir mit den lokalen Partnern Konzepte für die Nachhaltigkeit entwickeln. Das meint finanzielle und personelle Nachhaltigkeit sowie Qualitätssicherung im Bereich der medizinischen Behandlung.

*Warum haben Sie sich keiner der großen Hilfsorganisationen angeschlossen, wo mehr finanzieller Background vorhanden ist?*

**Paust:** Diese Frage habe ich mir nur sehr kurz gestellt. Die notwendigen Prozesse für eine Projektbewilligung erwiesen sich einfach als zu langwierig. Wir haben deshalb den eigenen Trägerverein TanZanEye e.V. gegrün-

det. So können wir Probleme, die an uns herangetragen werden, schnell und unbürokratisch lösen und auch nachjustieren. Aufwendige Antragsverfahren und langwierige Entscheidungsprozesse schrecken kleine Vereine wie unseren ab. Wir sehen das Grundproblem vor Ort und arbeiten uns daran ab.

*Es wird seit einigen Jahren diskutiert, ob die Entwicklungshilfe alter Form nicht eigentlich eine bevormundende Fortsetzung des Kolonialismus mit anderen Mitteln war. Wie wird Ihre Hilfe von lokalen Entscheidungsträgern wahrgenommen?*

**Paust:** Wir kommen dort als Gäste hin und können niemandem vorschreiben, was zu tun ist. Es macht auch wenig Sinn, Erfahrungen aus

Bonn auf Sumbawanga zu übertragen, weil dort die Bedingungen ganz andere sind. Ein solches vorschreibendes Verhalten ist vielleicht ein Grund dafür, warum viele Projekte scheitern. Wir orientieren uns deshalb nach dem tansanischen Plan zur augenmedizinischen Versorgung und versuchen, diesen regional umzusetzen. Außerdem haben wir zusammen mit unserem tansanischen Projektmanager die Zustimmung der regionalen Verwaltungsspitzen wie auch der regionalen Bischöfe eingeholt und in einem „Memorandum of understanding“ formuliert. Trotzdem lassen sich unterschiedliche Perspektiven nicht leugnen. Das ist schon allein eine Folge der Finanzierung, die wir mitbringen.

*Mit der Arbeit vor Ort ist es nicht getan...*

**Paust:** Wir sind im Frühjahr und im Herbst jeweils zwei Wochen in Tansania. Die Zwischenzeit nutzen wir, um gemeinsam Ideen weiterzuentwickeln. Das geht über Zoom heute sehr gut. Dazu kommt die Suche nach Unterstützern und Sponsoren wie der Else Kröner-Fresenius-Stiftung, die uns vor allem im Bereich der Ausbildung stark unterstützt.

**„Trifft Erblindung einen Erwachsenen, dann kann er nicht mehr arbeiten und seine Familie ernähren“**

*Wie viel Zeit kostet Ihre Aufgabe?*

**Paust:** Ich würde 15 Stunden pro Woche veranschlagen. Es ist ein unbezahlter Nebenjob, getrieben von der Überzeugung, dass die Menschen in armen Regionen wie dieser ein Recht auf gutes Sehen haben.

*Man sagt, helfen macht glücklich. Was gibt Ihnen der Einsatz persönlich?*

**Paust:** Das ist schwer zu sagen. Die Bilder, die sich bei meinem ersten Besuch eingepägt haben, lassen mich nicht mehr los. Ich möchte etwas dagegen tun. Und ich merke zunehmend, dass man etwas dagegen tun kann. Das wirkt wie ein Perpetuum mobile.

*Sie sind niedergelassener Arzt in Bonn. Wie vereinbart sich Ihr Einsatz mit Familie und Beruf?*

**Paust:** Ich habe zum Glück zwei wunderbare Kolleginnen, die mir den Rücken freihalten. Wichtig ist, dass man auch der Familie zeigt, was dort vor Ort passiert. Deshalb habe ich auch meine Frau und eines meiner Kinder schon mehrfach mitgenommen.

*Kann das Projekt irgendwann ohne fremde Hilfe auskommen?*

**Paust:** Wir würden uns freuen, wenn die Kliniken mit den Behandlungen genügend Geld verdienen, um das Personal zu bezahlen, Verbrauchsmaterial zu kaufen und Geräte zu warten. Bei größeren Anschaffungen wird das schon schwieriger. Mit Sicherheit werden wir auch in Zukunft regelmäßig Personal fortbilden und die Fortschritte in der Augenheilkunde mit Trainings-Camps nach Tansania bringen.

## ZUR PERSON

**Karsten Paust** folgte 1996 seiner Ehefrau aus Münster nach Bonn. 2003 gründete er eine eigene Praxis und ist seit 2010 mit einer Gemeinschaftspraxis im St. Johannes-Hospital. Der 55-Jährige ist zudem Landesvorsitzender der Nordrhein und Vorsitzender der Delegiertenversammlung im Berufsverband der Augenärzte sowie aktiv tätig in den beiden ärztlichen Körperschaften. 2021 gründete er mit sieben Mitstreitern den Verein TanZanEye e.V.. Zum Ausgleich fährt der vierfache Vater gerne Rennrad, gerne auch über große Distanzen. *wmr*